

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 1. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 14. Januar.

Mein lieber Freund,

In Eile – denn ich habe unbefschreiblich viel zu thun – Dank für Deine lieben Briefe. Es freut mich, daß es OLGA gut geht und daß Ihr demnächst aufs Land ziehen wollt. Wird Euch Beiden wohlthun. Mit LIESL ist es ein Krux. Wäre sie nur schon fertig! Setzt Ihr doch einmal ordentlich den Kopf zurecht!

Daß BRAHM nach Wien kommt, will ich um Deine Stücke aufzuführen, will ich nur melden, wenn Du meinst, es könnte für Dich irgendwie von Nutzen sein. Eine »Nachricht« will ich von Dir nicht haben; Du hast mich ~~faß~~ mißverstanden. Wenn ich also bis Donnerstag von Dir nichts höre, werde ich nach Wien annehmen, daß es Dir angemessen erscheint, wenn ich die Meldung nach Wien sende, und werde sie abtelegraphieren.

Ich habe bereits angefangen, das Feuilleton über Deine Stücke zu schreiben, bin aber nicht über die ersten Zeilen herausgekommen. Unablässig wird mir die Feder aus der Hand gerissen. Die Arbeit selbst ist die schwerste, die ich je gemacht. Ich muß mich zwingen (und das ist ein harter Zwang), mit eifriger Kälte zu erwägen und mich auszudrücken und muß mir einreden, daß ich über die Stücke eines mir unbekannten Herrn ARTHUR SCHNITZLER schreibe. Wenn die Parlamentssession so weiter geht, – dann weiß Gott, wann ich fertig werde.

Grüße mir OLGA und sei selbst von Herzen begrüßt!

Dein

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unterstreichungen

5-6 *aufs Land ziehen*] Olga Gussmann war erneut schwanger. Auch sie sollte, wie bereits Marie Reinhard im Jahre 1897, außerhalb Wiens gebären. Dafür suchte Schnitzler eine geeignete Unterkunft. Am 3.2.1902 zogen Olga und ihre Schwester Elisabeth also vorübergehend in ein Mödliner Kurhaus, dann zu Christine Schönberger in das Wirtshaus Zum goldenen Stern (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 1.3.1902 und Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 26. 2. 1902). Im März fand Schnitzler schließlich eine Villa in der Hinterbrühl (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 21.3.1902), wo Olga am 9.8.1902 Heinrich Schnitzler zur Welt brachte.

7 *fertig*] vermutlich Bezug auf Elisabeth Gussmanns Ausbildung, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 2. [1901] und A. S.: *Tagebuch*, 11. 1. 1902

8 *Brahm ... aufzuführen*] Das *Deutsche Theater Berlin* gastierte 1902 am Wiener Carl-Theater. Die Premiere von *Lebendige Stunden* fand dort am 6. 5. 1902 statt.

9 *melden*] [O. V.] [=Paul Goldmann]: *Kleine Chronik*. [*Das Wiener Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters*]. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13433, 17. 1. 1902, Abendblatt, S. 1.

- <sup>14</sup> *Feuilleton*] Paul Goldmann: *Berliner Theater*. (»Lebendige Stunden« von Arthur Schnitzler.). In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13438, 22. 1. 1902, Morgenblatt, S. 1–4. Schnitzler ärgerte sich über das kritische Feuilleton (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 22. 1. 1902 und 28. 1. 1902), das die Beziehung der beiden über Jahre hinweg – noch bis zum großen Streit 1910 – belasten sollte.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Marie Reinhard, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler, Christine Schönberger, Elisabeth Steinrück

Werke: *Berliner Theater*. (»Lebendige Stunden« von Arthur Schnitzler.), *Kleine Chronik*. [Das Wiener Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters.], *Lebendige Stunden*. Vier Einakter, Neue Freie Presse

Orte: Berlin, Carl-Theater, Dessauer Straße, Hinterbrühl, Kurhaus Mödling, Mödling, Villa in der Hinterbrühl, Wien, Zum goldenen Stern

Institutionen: Deutsches Theater Berlin

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 1. [1902]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03192.html> (Stand 14. Dezember 2023)